

# Feministisch reflektierte Soziale Arbeit : ein Weiterbildungsprojekt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **23 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801089>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Feministisch reflektierte Soziale Arbeit – ein Weiterbildungsprojekt

Die traditionelle Soziale Arbeit hat die differenten Lebenssituationen von Frauen in unserer Gesellschaft zu wenig berücksichtigt. Die bisherigen Konzepte, Methoden und Verständnisse von Sozialer Arbeit orientieren sich häufig an einer männlichen Normbiografie; Frauen werden durch diese Grundannahmen sowohl in der theoretischen als auch praktischen Arbeit vernachlässigt und somit diskriminiert.

Gerade die Aids-Prävention hat diese konzeptuelle Vernachlässigung bewusst gemacht: Zielgruppen waren in erster Linie homosexuelle Männer und Freier. Erst durch einen veränderten Blick auf die geschlechter-differenten Lebenszusammenhänge und durch neue Konzeptarbeiten wurden auch Frauen auf ihre spezifischen Lebensbedingungen und Verhaltensmuster angesprochen. Auch in der Sozialen Arbeit sind zunehmend Konzepte, Methoden und Handlungsansätze gefragt, die die weiblichen Lebenszusammenhänge ins Zentrum der Reflexionen stellen. Diese neuen Ansätze sollen die professionell tätigen Sozialen Arbeiterinnen befähigen, wirksamere und

frauengerechtere Interventionen zu unternehmen. Es ist an der Zeit, einen solchen Ort einzuräumen, wo neuere Forschungen, Erkenntnisse und Ideen hinsichtlich einer feministischen Praxis und Theorie Sozialer Arbeit aufgenommen und von interessierten Profifrauen verarbeitet werden können.

## Zielgruppen

- Berufsfrauen im Sozialbereich, die aufgrund ihrer Berufserfahrungen eine feministische Perspektive vertiefen und sich damit eine frauenspezifische Methoden- und Handlungskompetenz aneignen wollen
- Projektmanagement, Leitungsfunktionen- und Führungsaufgaben erweitern wollen.
- Voraussetzung ist ein HFS-Diplom oder eine gleichwertige Ausbildung.

## Qualifizierungen und Zielsetzungen

Eine erste Qualifizierung besteht in einem Zuwachs an fachlich feministischem Know-how und in der Fähigkeit, dieses Können beruflich und persönlich zu integrieren. Eine zweite Qualifizierung besteht in der Aneignung von feministischer Projektgestaltung und Leitungserfahrungen. Eine dritte Qualifizierung besteht in der Aneignung von ökonomischem Wissen und Sensibilität für institutionelle Prozesse. Eine weitere Qualifizierung besteht in der Reflexion jener Positionen und Rollen, aus denen heraus mittlere und höhere Kaderfrauen Soziale Arbeit betreiben: nämlich im Spagat zwischen KlientInnen und Institutionen. Und schliesslich ist ein nicht zu unterschätzendes (Neben)Ziel die längst fällige Vernetzung der feministischen Sozialen Arbeit und feministischen Projekte in der Schweiz und das Schielen über die Grenzen hinaus ins Ausland.

**Geplanter Start: Herbst 1998**

## Projektverantwortliche

**Colette Peter**, lic. phil. I, Soziologin und dipl. Musikerin, Dozentin an der HFS Zentralschweiz Telefon direkt: 041-228 48 44

**Lisa Schmuckli**, lic. phil 1, freischaffende Philosophin und Publizistin, Dozentin HFS Zentralschweiz, Telefon: 041-360 47 31 Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die beiden Projektverantwortlichen gerne zur Verfügung. ■

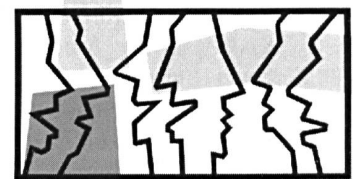
## Informationsveranstaltung

Donnerstag 28. August 1997,  
17.00 Uhr

**Ort:** HFS Zentralschweiz, Zentralstrasse 18, 6002 Luzern, Telefon 041-228 48 48 Herbert Bürgisser (Leiter Abteilung Weiterbildung/Dienstleistungen/Forschung) Colette Peter und Lisa Schmuckli (Projektverantwortliche) stellen das Projekt vor und beantworten gerne Ihre Fragen.

Eine telefonische oder schriftliche Anmeldung ist erwünscht.

**HFS Zentralschweiz**  
Höhere Fachschule im Sozialbereich  
Zentralstrasse 18,  
Postfach 3252,  
6002 Luzern,  
Telefon 041-228 48 48,  
Telefax 041-228 48 49



**HFS Zentralschweiz**  
Höhere Fachschule im Sozialbereich